

Unterrichtseinheiten und Inhalte

THEMA	INHALT	DOZENT	UE/ TERMIN
<u>Schnupperworkshop</u>	Was ist Theaterpädagogik, ein Kurs zum Schnuppern	Susanne Kempf	6 05.11.17
<u>Einführung in die Theaterpädagogik Grundlagen 1</u>	Didaktik theaterpädagogischer Grundübungen, themenspezifische Warm-up`s in der Kennenlern-Phase für jede Altersgruppe, Erstkontakt mit Theaterpädagogik. Mit Spielen und einführenden Übungen sollen Grundprinzipien der TP erfahrbar gemacht werden, Hinführung an die Gestaltungsprinzipien theaterpädagogischer Methoden	Susanne Kempf	16 18.-19.02.17
<u>Einführung in die Theaterpädagogik Grundlagen 2</u>	Die Rolle des Theaterpädagogen, Berufsbild und möglicher Arbeitsbereich. Didaktik der Spielanleitung, Praktische und methodische Konzeptionen für den Aufbau eines Workshops. Vom Kinderspiel zur theaterpädagogischen Interaktion: Aktionsphasen in der theaterpädagogischen Arbeit finden eine strukturierte Basis in bekannten Kinderspielen. Wir entdecken theaterwirksame Ziele.	Susanne Kempf	16 18.-19.03.17
<u>Biographisches Theater</u> <u>INTENSIV</u>	Die UE befasst sich mit der eigenen Spielbiografie, als dem wichtigsten Ansatz einer Schauspielfigur. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Spiel weist auf Spielformen der einzelnen hin und verankert ihr Spiel in der eigenen Geschichte. Der Erfahrungsaustausch über Geschichten aus der Kindheit ermöglicht den Teilnehmern ein intensives Kennenlernen. In Spielen und Handlungen kommt die Gruppe sich so relativ schnell näher. Dies stärkt die Gruppendynamik von Anfang an und zeigt gleichzeitig einen Weg zum tieferen Spiel.	Susanne Kempf	40 17.-21.04.17
<u>Theaterfestival</u>	Organisation, Workshops, Teilnahme an Veranstaltung „1. Saarpfälzischer Theatercocktail“	Verschiedene	20 19.-21.05.17
<u>Improvisations-theater</u>	Ein weiterer wichtiger Spielansatz ist die Improvisation. Hier erarbeiten sich die TN die wichtigsten Arten und Methoden der Improvisation. Wo und wie wendet man sie an? In Situationsbeispielen werden Hoch- und Tiefstatus erprobt, Spontanität und Kreativität wird gefördert sowie die Selbst- und Fremdwahrnehmung.	Susanne Kempf	16 17.-18.06.17
<u>Sommerakademie</u> <u>INTENSIV</u>	Diverse Kurse im Bereich Theater, eine Woche ist Pflicht. Improtheater, Kreative Schreibwerkstatt, Tanztheater, Pantomime, Leibreise, Maskentheater, Gedichtwerkstatt...	Verschiedene	40/Woche 03.-21.07.17
<u>Theatergeschichte</u>	Theorieunterricht über (Zeit-)Epochen der Theaterkunst hinsichtlich ihrer ästhetischen Formen und Ansätze.	Raimund Finke	16 19.-20.08.17
<u>Erzählen und Erzähltheater</u>	Wichtiger Bestandteil der schauspielerischen und theaterpädagogischen Ausbildung ist das Erzählen in Etüden. Erzählen aus dem Nichts. Was bietet sich hierfür an und aus was kann man schöpfen? Wie ist eine Erzählung aufzubauen? Was ist ein Akt? Was ist die klassische Dreiteilung einer Geschichte? Was kann die Erzählstruktur? Warum gibt es Erzähltheater? Fragen die in Umsetzungen von eigenen Shortstories beantwortet werden.	Susanne Kempf/ Ann Kathrin Bach	16 16.-17.09.17

THEMA	INHALT	DOZENT	UE/ TERMIN
<u>Szenisches Schreiben</u>	In diesem Kurs wird eine Einführung mit verschiedenen theaterpädagogischen Methoden zum praktischen, eigenen Schreiben vermittelt, er ist speziell für die Gruppenarbeit mit Laien ausgelegt. Texte schreiben, bearbeiten, entwerfen, inszenieren; die Verbindung vom Text zum Stück herstellen;	Nadine Schuster	16 21.-22.10.17
<u>Maskenspiel/ Figurentheater</u>	Geschichte des Maskenspiels. Kennenlernen unterschiedlicher Maskentypen, Erarbeitung einer Figur mittels der Maske. Maske und Musik auf der Bühne. Szenisches Arbeiten mit Masken. Erarbeiten einer Szene im Ensemble.	Monika Finsterer	16 18.-19.11.17
<u>Lehrprobe</u>	Wie bereite ich die Lehrprobe vor, Theoretische und Praktische Vorbereitung der Lehrprobe, Unterrichtsplanung-Entwurf, Reflektionsverhalten, Regeln.	Susanne Kempf	16 16.-17.12.17
<u>Workshop- Strukturen und Projektbericht</u>	Theaterpädagogische Methoden und deren Anwendung bzw. Anleitung werden an praktischen Spielübungen erweitert und vertieft. Die ersten Ansätze der wichtigsten Schauspielmethoden werden an praktischen Beispielübungen ausgebaut. Die schon bekannten Arbeitsmittel der Theater und Schauspielpädagogik werden methodisch und didaktisch verstärkt, Projektplanung und/oder Gruppendynamik	Susanne Kempf	16 20.-21.01.18
<u>Chorisches Theater</u>	Chorisches Sprechen, chorische Figurendarstellung, Erzählen und Spielen, Ensembletraining	Susanne Kempf	16 17.-18.02.18
<u>Bildnerisches Gestalten</u>	Das Experimentieren mit bildnerischen und theatralen Gestaltungsmittel in Bezug auf Objekt, Material, Kostüm, Maske, Körper, Bühne, Raum und Licht. Es werden individuelle szenische Ideen bzw. Figuren entwickelt.	Susanne Kempf	16 17.-18.03.18
<u>Projektplanung/ Gruppendynamik</u>	Theaterpädagogische Methoden und deren Anwendung bzw. Anleitung werden an praktischen Spielübungen erweitert und vertieft. Die ersten Ansätze der wichtigsten Schauspielmethoden werden an praktischen Beispielübungen ausgebaut. Die schon bekannten Arbeitsmittel der Theater und Schauspielpädagogik werden methodisch und didaktisch verstärkt, Projektplanung und Gruppendynamik	Susanne Kempf	16 21.-22.04.18
<u>Rolle und Drama</u>	Erste theaterpädagogische Methoden und deren Anwendung bzw. Anleitung werden an praktischen Spielübungen vermittelt. Erarbeitung verschiedener Rollen in Szenen und Monologen, eigenständiges Arbeiten am Rollenprofil, Zusammenspiel von Körper, Stimme und Emotionen einer Rolle, Darstellen unterschiedlicher Figuren , Arbeit mit unterschiedlichen Techniken z.B. Stanislawski, Grotowski , Tchechov, Strasberg, Brecht . Authentizität in der Rolle.	Nadine Schuster	16 19.-20.05.18
<u>Sprechtechnik / Atem und Stimme</u>	Theorie der Sprecherziehung, Arbeiten mit Texten, Übungen zum dialektfreien Sprechen, Stimme und Artikulation im Zusammenspiel von Körperspannung und Atmung. Sprechen auf der Bühne auch im Hinblick auf Rhythmus, Dynamik und Melodie, Übungen mit Partner und Raumbezug	Susanne Kempf	16 16.-17.06.18

THEMA	INHALT	DOZENT	UE/ TERMIN
<u>Sommerakademie</u> <u>INTENSIV</u>	Diverse Kurse im Bereich Theater, eine Woche ist Pflicht. Improtheater, Kreative Schreibwerkstatt, Tanztheater, Pantomime, Leibreise, Maskentheater, Gedichtwerkstatt...	Verschiedene	40/Woche 25.06.- 13.07.18
<u>Grundlagen der</u> <u>Tanzpädagogik</u>	Bei dieser Lerneinheit soll das Verständnis von Bewegung und körperlich-tänzerischen Ausdrucksformen vermittelt werden auch unter Anwendung von Choreografien als Mittel für Körpertheater (vgl. Rudolf von Laban)	Nieves Chacon	16 15.-16.09.18
<u>Lehrproben-</u> <u>vorbereitung</u> <u>Lehrprobenkonzept</u>	Vorbereitung einer Lehrprobe: Hier soll eine Vielzahl von Methoden, die die TN bis jetzt kennengelernt haben in der Konzeption eines Workshops angewandt werden	Susanne Kempf	16 20.-21.10.18
<u>Statuen,-Bilder-und</u> <u>Forumtheater</u>	Das Theater der Unterdrückten soll in unser Gesellschaftsumfeld übertragen werden zu Formen und Bereichen von Unterdrückung in unserem Leben. In Bezug auf unser Arbeitsfeld als Theaterpädagoge wird der Umgang mit Widerstand in der theaterpädagogischen Praxis das Thema des Wochenendes sein. Es werden Szenen entwickelt in Form von Statuen,- Bilder - und Forumtheater.	Susanne Kempf Dolores Sommer	16 27.-28.10.18
<u>Darstellendes Spiel-</u> <u>Wege in die Szene</u> <u>INTENSIV</u>	Die Weiterentwicklung vom Vorgang zur Szene wird erarbeitet. Szenisches Denken und dramatische Vorgänge werden erprobt und hinterfragt. Schauspielerische Arbeit im Dialog und Szene, Rhythmus im Spiel mit dem szenischen Partner. Darstellen von verschiedenen Rollen. Arbeit mit verschiedenen Textformen, Eigenarbeit an verschiedenen Szenen, Arbeit im EnsembleJeder TN soll mind. eine kurze Szenenentwicklung anleiten. Präsentieren der Arbeitsergebnisse innerhalb der Gesamtgruppe.	Susanne Kempf	40 31.10.- 04.11.18
<u>Mini Regieprojekt</u>	Regieübungen – TN sollen ein Regieprojekt mit kleinen Sequenzen und Schwerpunkten in Gruppenarbeit ausarbeiten und somit die Herangehensweise exemplarisch zeigen Erarbeitet werden kurze Spielszenen. Die TN erproben sich als Schauspieler oder Regisseur in Szenen mit oder ohne literarische Vorlagen. Dabei sollten die bisher erlangten Fähigkeiten erprobt werden. .	Ann-Kathrin Bach	16 15.-16.12.18
<u>Präsentation und</u> <u>Durchführung der</u> <u>Lehrprobe</u>	Präsentation und Durchführung der Lehrprobe 10 Min theoretische Einführung und 30 Min Anleitung	Susanne Kempf/ Ann-Kathrin Bach	16 19.-20.01.19
<u>Straßentheater</u>	Straße, das ist was anderes!- eine wichtige dramatische Erfahrung für den zukünftigen Theaterpädagogen Das „ Publikum suchen“ und nicht in einem geschützten Raum agieren. Dies bedarf auch einer anderen Form der Übertragung: inhaltlich geschützte Plakativität.)	Dolores Sommer/Susanne Kempf	16 16.-17.02.19

THEMA	INHALT	DOZENT	UE/ TERMIN
<u>Grundlagen der Pantomime</u>	Nicht nur im künstlerischen, sondern auch im pädagogischen, theologischen und medizinischen Bereich ist eine Hinwendung zur Pantomime ebenso deutlich spürbar, wie das Interesse vieler Menschen an non-verbaler Kommunikation. Pantomime fördert nicht nur das Körperbewusstsein und die körperliche Beweglichkeit	Jomi – Michael Kreutzer	16 16.-17.03.19
<u>Das eigene Projekt</u>	Es werden Ideen zum gemeinsamen Projekt gesammelt. Die individuellen Überlegungen werden nach Themen und Inhalten untersucht. Eruiert wird hierbei, welche Gruppenkonstellationen sich hieraus ergeben können. Daraus entsteht zwangsläufig eine gruppenorientierte Zusammenarbeit über die nächste Zeit. Das Ziel hierfür ist eine szenische Ausarbeitung mit Präsentation vor Publikum und der Dokumentation des Aufbaus zur Zertifikatsübergabe.		etwa 90 UE
<u>Das eigene Projekt</u>	<u>Konzept</u> Bei der Konzepterarbeitung wird das auf das spezielle Berufsfeld eines jeden TN angewandte Konzept einander vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Nach diesem WE muss jeder einzelne am eigenen Konzept weiterarbeiten und damit in die Praxisumsetzung gehen		
<u>Das eigene Projekt</u>	<u>Umsetzung</u> Im eigenen Praxisumfeld		
<u>Das eigene Projekt</u>	<u>Dokumentation Zertifikat Projekt</u> Dokumentation eines Projektes im eigenen Berufsfeld. Die Prinzipien des Projektes werden erforscht und in eine neue Kunstform verdichtet.		
<u>Das eigene Projekt</u>	<u>Präsentation Zertifikat Projekt</u> Präsentation (der Dokumentation) vor den Prüfungsdozent/-Innen, den Fortbildungsteilnehmern und Vertretern der Öffentlichkeit und Zertifikatsübergabe.		n. Vereinbarung

Anmerkung: Grün= Intensivwoche

1UE entspricht 45 Minuten Veranstaltungsort: Dürerstr. 152, 66424 Homburg - Erbach Samstag 10.00 bis 17.00 Uhr, Sonntag 10.00-16.30, eine Stunde Mittagspause

Die Unterrichtsthemen sowie Dozenten können variieren oder aus organisatorischen Gründen getauscht werden